

Keupstraße Köln, den 21.2. 2014

Liebe Leute

aus migrantischen Organisationen und Vereinen, aus zivilgesellschaftlichen Gruppen aus antirassistischen- und antifaschistischen Zusammenhängen in Hamburg, Rostock, Dortmund, Kassel, Nürnberg und München.

Seit Mai 2013 findet der NSU Prozess in München statt. Unter anderem werden die 10 Morde und andere Straftaten der Gruppe dort nach und nach abgehandelt. Dazu werden die Geschädigten, die Angehörige der Mordopfer nach München reisen, um dort entweder als Zeuginnen auszusagen oder als NebenklägerInnen aufzutreten.

In Köln hat sich die Initiative „Keupstraße ist überall“ gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, den über 20 Opfern des Nagelbombenattentats von 2004, die als NebenklägerInnen zum Prozess nach München fahren, Rückhalt zu geben und für deren Sicherheit zu sorgen. Konkret will der Kreis neben Öffentlichkeitsarbeit zum NSU Prozess und der Thematisierung des Skandals der rassistischen Polizeiermittlungen nach 2004 in Köln, mit Bussen nach München fahren, wenn dort das Attentat von Köln verhandelt wird.

Im Verlauf der Vorarbeiten zu diesem Vorhaben sind wir bereits nach München gefahren und haben uns die Szenerie vor Ort angesehen. Wir waren einigermaßen entsetzt. Die geladenen MigrantInnen sind bis auf ihre anwaltliche Begleitung oft auf sich selber gestellt und werden darüber hinaus immer wieder vor dem Gerichtsgebäude von erkennbaren Neonazis, die als SympatisantInnen des NSU den Prozess begleiten, konfrontiert und häufig auch provoziert. Die Angehörigen der Opfer bzw. die Betroffenen der Anschläge laufen in dieser Situation, in der sie dieser Situation alleine gegenüberstehen, Gefahr, re-traumatisiert zu werden.

Dass dürfen wir so nicht hinnehmen. Der Prozess wird mindestens noch ein Jahr dauern und wir sollten uns dranmachen, diesen Zustand zu beenden und eine dauerhafte Prozessbeobachtung und –begleitung zum Schutz und zur Unterstützung der betroffenen MigrantInnen vor Ort in München aufzubauen.

Konkret schlagen wir Euch vor, in Euren Städten ähnliche Initiativen zu ergreifen wie in Köln und

- Die Unterstützung der Opfer in den Nachbarschaften, in denen die Anschläge stattfanden, zu organisieren,
- die Betroffenen aus Eurer Stadt nach München zu begleiten,
- ein Gegengewicht zur Präsenz von Neonazis vor und im Gericht zu schaffen
- und ggf. psychologische Prozessbegleitung für die Angehörigen zu ermöglichen.

Wir sehen uns in München!

Mit solidarischen Grüßen

Die Initiative „Keupstraße ist überall“